

## Big „Cat“ Dominique Valéra

### Sieg

Drei Runden lang lieferte der beherzt fightende Angelo Jacquod (Tramlang) am 4. Juni 1977 in Paris dem Full-Contact-Europameister Dominique Valéra erbitterten Widerstand, doch ein Schlaghagel am Ende der dritten Runde zwang ihn verteidigungsunfähig zu Boden.

Von Runde zu Runde:

Gleich von Anfang an setzte Valéra dem Schweizer (1,82 m / 85 kg) mit seinen ausserordentlich wirkungsvollen Beintechniken stark zu. Jacquod entschloss sich zum Angriff und versuchte in der Halbdistanz zu kämpfen. Doch die schweren Links-rechts-links Kombinationen des französischen Weltklasse-Karateka zwangen ihn immer wieder in die Defensive.

Eine wesentliche Kampfsteigerung kennzeichnete die 2. Runde. Mit seinen berühmt-berüchtigten Rückwärtsfegern schickte Valéra Jacquod zum ersten Mal zu Boden. Dieser kam jedoch wieder hoch und versuchte, Valéra auf Distanz zu halten, was ihm auch gelang. Klarer Punktevorsprung für Valéra nach zwei Runden.

Jacquod setzte in der dritten Runde alles aufs Spiel, indem er stürmisch angriff und versuchte, Valéra entscheidend zu treffen. Der Lyoneser schien vom ungestümen Angriff leicht verwirrt und provozierte scheinbar den Halbdistanzkampf, um dann abrupt den Rhythmus zu wechseln und Jacquod mit einer Schlagserie zurückzutreiben. Mit schweren Kombinationen gab Valéra dem Kampf die entscheidende Wende. Eine blitzschnelle Rechte schickte Jacquod zum zweitenmal zu Boden. Aber er erhob sich bei ‚6‘ und nahm – trotz der Ermahnungen des Betreuers – den Kampf wieder auf mit einem Mut und Willen zum Siegen, den wir an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen wollen. Jedoch die Maschine Valéra war an diesem Abend ein zu starker Gegner. Sekunden später musste er unter einem mörderischen Schlaghagel des „King“ erneut zu Boden, und er wurde ausgezählt.

Jacquod darf jedoch für sich in Anspruch zu nehmen, ein tapferer Verlierer gewesen zu sein und dafür gesorgt zu haben, dass die Zuschauer voll auf ihre Rechnung kamen.

### ... und Niederlage

Am 14. Juni 1977 verteidigte Valéra (1,80 m/85 kg) seinen Titel erneut in Marseille gegen den Norweger Harald Skog (1,91 m/80 kg), welcher in Fachkreisen nahezu unbekannt war und spasseshalber seit einem Jahr Karate trainierte. Skog stellte sich jedoch als hart kämpfender Gegner heraus.

Von Runde zu Runde:

Die erste Runde liess noch nichts Aussergewöhnliches erwarten. Valéra bestimmte das Geschehen und punktete wie immer gut, während Skog nur ab und zu konterte.

Unter frenetischem Applaus der Zuschauer (2500!) wurde die 2. Runde eingeläutet. Doch gleich zu Beginn mussten die Zuschauer wie Betreuer feststellen, dass der Norweger doch mehr vom Karate verstand, als man meinte, und vor allem noch mehr vom Boxen. Skog ging resolut in die Halbdistanz und schlug erbarmungslos zu. Mit einem Uppercut schickte er das französische Idol mitten in der 2. Runde zu Boden. Lange über die verhängnisvolle Zeit von ‚10‘ blieb Valéra liegen und musste schliesslich von seinen fassungslosen Betreuern hinausgeführt werden.

Eine Sensation war perfekt, und Skog kann nach Meldungen des "SPORT" für einen Retourmatch gegen Valéra mit 50'000 Franken rechnen! Spätestens jetzt ging den Veranstaltern ihr verhängnisvoller Fehler auf, hatte man doch den Norweger als Moniseur "Inconnu" eingeladen und vorgestellt, um Valéra eine Gelegenheit für einen weiteren Vorbereitungskampf für die Weltmeisterschaft, welche nächstes Jahr in Washington (USA) stattfindet, zu geben.

Hätten sich die Verantwortlichen nur ein bisschen besser mit Skog befasst, wäre ihnen nicht entgangen, dass der Norweger wohl im Full-Contact-Karate noch nie gross in Erscheinung trat, aber als Berufsboxer ein recht erfolgreicher Halbschwergewichtler ist, welcher immerhin schon im zum offiziellen Herausforderer des argentinischen Weltmeisters Victor Galindez nominiert wurde. In seinem bisher besten Boxjahr 1975 schlug er u.a. auch die beiden früheren Europameister Conny Velesenk und Rüdiger Schmidke. Vielleicht war die Niederlage für Valéra auch notwendig. Schliesslich musste sich Muhammed Ali zuerst, vom damaligen Unbekannten Ken Norton, den Kiefer brechen lassen, bevor er sich dann gegen George Foreman die WM-Krone zurückholte.

Quelle: Offizielle schweizerische Karatezeitschrift  
Autor: Roland Zolliker, Stellvertretender Chef-Redaktor